

«Nabucco» im August auch in Chur zu sehen

Nicht nur die Opera Viva zeigt in diesem Sommer die Oper «Nabucco»: Gestern wurde in einer Mitteilung verbreitet, dass am 5. August im Hof der Kathedrale in Chur das Werk in einer Inszenierung des im schlesischen Bytom heimischen Opernhauses zu sehen sein wird. Das Tournee-Theater ist seit einiger Zeit unterwegs, bereits habe über eine Million Menschen die Aufführung erlebt, die jeden Abend an einem anderen Ort gezeigt wird, heisst es weiter.

Für Martin Candinas, Präsident der Opera Viva, ist die Konkurrenz kein Grund zur Beunruhigung: «Die Aufführung findet ja in Chur und nicht in Obersachsen statt.» Ausserdem würden viele die Opera Viva auch wegen des Ambientes besuchen. Und wenn er den momentanen Buchungsstand von über 40 Prozent vier Monate vor der Premiere anschau, habe er gar keine Bedenken. Candinas Fazit: «Wenn wir ausverkauft sind, empfehle ich den Leuten, die Aufführung in Chur zu besuchen – aber erst dann.» (jul)

► «Verdis 'Nabucco' als ...»

Leipziger Buchmesse ehrt Autor Georg Klein

Der Schriftsteller Georg Klein ist mit dem Preis der Leipziger Buchmesse 2010 gewürdigt worden. Der 56-Jährige erhielt die mit 15 000 Euro (22 000 Franken) dotierte Auszeichnung gestern in der Kategorie Belletristik für sein Werk «Roman unserer Kindheit». «Überbordend poetisch» werde hier ein Zeitpanorama entfaltet, lobte die Jury die halb fantastische, halb realistische Geschichte über die Sommerferien einer Kindergruppe Anfang der 60er-Jahre. Der «Roman unserer Kindheit» sei das Ergebnis des Wucherns von Angst, von Freiheit und Abenteuer, vom Kampf gegen das Böse. «Ich möchte hier Gänseblümchen des Dankes aus dieser Wiese des Augenblicks rupfen», sagte Klein. Er wolle vor allem den Figuren im Roman danken, die nicht mehr unter den Lebenden seien: «Es braucht auch die Gunst der Toten.» Mit Klein für den Preis nominiert waren Jan Faktor, Lutz Seiler, Anne Weber und Helene Hegemann («Axolotl Roadkill»), um die es eine Debatte wegen Plagiatsvorwürfen gegeben hatte. (sda)

Schloss Werdenberg eröffnet Kultursaison

Das Schloss Werdenberg öffnet am 1. April seine Tore zur neuen Kultursaison. Ein neues Programmkonzept setzt auf regionale Kultur, eine internationale Opernwerkstatt, Schlossfestspiele und ein neu gestaltetes Museum. Seit der Ausstellung «mama nomol» vom vergangenen Oktober wurde hinter den Schlossmauern am neuen Konzept gearbeitet, wie es in einer Mitteilung vom Donnerstag heisst. Im Schlossmuseum findet sich nur noch, was einen direkten Bezug zu Werdenberg und seiner Geschichte hat. Aus diesem Grund wurde die Waffen- und Uniformensammlung, die im Rittersaal beheimatet war, in den vergangenen Wochen verpackt und nach St. Gallen ins Historische und Völkerkundemuseum transportiert. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Sänger Alex Chilton gestorben:** Der Sänger des immer wieder gecoverten Hits «The Letter» ist tot. Alex Chilton starb am Mittwoch in einem Spital in New Orleans in Louisiana, wie CNN am Donnerstag unter Berufung auf Chiltons langjährigen Freund und Geschäftspartner John Fry meldete. Chilton wurde 59 Jahre alt. Er hinterlässt seine Frau und einen Sohn.

● **Deutscher Jugendliteraturpreis:** Die Basler Autorin und Zeichnerin Kathrin Schärer hat für ihr Bilderbuch «Johanna im Zug» über ein aufsässiges Schwein eine Nomination für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2010 in der Sparte Bilderbuch erhalten. Nominiert wurde auch Hannes Binder. Das vom Comiczeichner illustrierte Werk «Um Mitternacht» beruht auf Texten des Schriftstellers Eduard Mörike.

Opera Viva

Verdis «Nabucco» als menschliches Schachspiel

Die Opera Viva Obersachsen zeigt im Sommer die Verdi-Oper «Nabucco». Hinter den Kulissen hat sich die Organisation ein neues Gesicht gegeben.

Von Julian Reich

Im letzten Jahr pausierte die Opera Viva. Nach drei aufeinanderfolgenden Saisons wurde 2009 keine Oper gegeben im Zelt in Obersachsen. Gleichwohl ist etwas passiert: Thomas Mirer übergab das Präsidium der Organisation an den Politiker Martin Candinas, und Gion Gieri Tuor wurde zum neuen künstlerischen Leiter erhoben. Tuor, der bis anhin die musikalische Leitung innehatte, löst damit den Musiker und Sänger Armin Caduff ab, der die ersten drei Produktionen massgeblich prägte. Man wollte Tuor die gebührende Plattform bieten, sagte Thomas Mirer über die personelle Veränderung, denn Tuor sei das ganze Jahr über für die Opera Viva im Einsatz und habe grosse Verdienste um den Verein. Da sich Armin Caduff nicht mit seiner neuen Rolle abfinden wollte, schied er aus.

Persönliche Krise

Nun also steht die Oper «Nabucco» von Giuseppe Verdi (1813–1901) an. Am Samstag, 24. Juni, ist Premiere, es folgen acht weitere Aufführungen. Tuor erklärte die Wahl der Choroper auch mit den Hintergründen ihrer Entstehung. So befand sich Verdi damals in einer künstlerischen und persönlichen Krise.

Erst durch das Libretto von Testimocle Solera liess er sich wieder für seinen Beruf begeistern. Die



«Nabucco» im Visier: Regisseur René Schnoz, Kunstmaler Rudolf Mirer und der künstlerische Leiter Gion Gieri Tuor (von links). (Foto Marco Hartmann)

Uraufführung 1842 an der Mailänder Scala wurde zum grossen Erfolg und verhalf Verdi zum Durchbruch.

Die Handlung dreht sich um den babylonischen Herrscher Nebukadnezar II., der sich derart in seinen Machtgelüsten verstieg, dass er sich zum Gott ausrufen liess. Ausserdem knechtete er das hebräische Volk. Regie führen wird der in Disentis geborene Schauspieler und Regisseur René Schnoz.

Auf eine historisierende Inszenierung werde er verzichten, meinte er gestern, ebenso auf eine Aktualisierung des Stoffes vor dem Hintergrund des Holocaust. Stattdessen soll das Schauspiel in einer

stilisierten Weise die Kernthemen der Oper herausarbeiten: Machtgier, Liebe, Intrige, Hass. Sinnbild dafür soll das Schachspiel sein.

Entsprechend will Rudolf Mirer, der schon für alle bisherigen Opera-Viva-Produktionen das Bühnenbild schuf, die Kulissen gestalten. Jedoch wird dieses nicht wie bis anhin als drehbare Installation gefertigt, sondern durch eine spezielle Fächergestaltung für die jeweiligen Szenen umgewandelt.

Einheimische Sänger

Die Hauptrollen übernehmen der Russe Anatolji Fokanov (Nabucco), der Bündner Peter Galliard (Ismaele) und der Österreicher Alexander Trauner (Zaccaria). Das

Solistenensemble komplettieren die Einheimischen Ingrid Alexander, Bettina Herrmann, Hubert Mirer und die Ungarin Szilvia Rálik. Damit unterstreicht die Opera Viva ihr Bemühen, einheimischen Künstlern eine Plattform zu bieten. Als Orchester tritt unter der Leitung von Gion Gieri Tuor das Orchestra Giuseppe Verdi aus Budapest auf.

Bereits seien 44 Prozent der Tickets verkauft, wusste Projektleiter Christian Durisch gestern zu berichten. Er sei sich sicher, dass eine hundertprozentige Auslastung erreicht werden könne.

Premiere: Samstag, 24. Juli. Weitere Aufführungen: 27./29./31. Juli, 2./4./6./8./10. August, jeweils 20.30 Uhr. Vorverkauf: 081 933 15 16, www.operaviva.ch.

Ausstellung

Kunst und Liebe

Nicht nur ihre Liebe zueinander, sondern auch ihre gemeinsame Liebe zur Kunst ist das Thema einer neuen Ausstellung über Queen Victoria und Prinz Albert, die heute Freitag in London eröffnet wird.

Von Anna Tomforde

Aus der Königlichen Sammlung hat die Queen's Gallery am Buckingham-Palast rund 400 der wertvollsten Objekte zusammengetragen, mit denen sich die langjährige Königin (1837–1901) und ihr deutscher Prinzgemahl umgaben. Ein Drittel davon sind Geschenke, die sich das Paar im Verlauf ihrer 21-jährigen Ehe machte. Sie beweisen laut Galerie-Direktor Jonathan Marsden, dass die Liaison ausser von Glück auch von gemeinsamer Kunst- und Sammel Leidenschaft geprägt war.

Zu den eher bizarren Exponaten zählt eine etwa ein Meter hohe, dem Alhambra-Palast nachempfundene Tischdekoration, aus der bei Staatsbanketts kölnisch Wasser sprudelte. Ein silbernes Tintenfass in Fussform, das zugleich als Kerzenhalter diente, bekam Albert zum 10. Hochzeitstag von seiner Queen. Zur Verlobung 1839 be-

dachte sie ihn mit einer Marmorstatue in Lebensgrösse, die den jungen Prinzen im Schottenrock und mit nackten Beinen darstellt. Zu seinem 24. Geburtstag bekam Albert ein verführerisches Porträt, das die junge Victoria nicht mit dem üblichen Haarknoten, sondern mit langen offenen Haaren zeigt.

Sie hatte es 1843 «heimlich» bei dem von beiden bevorzugten deutschen Maler Franz Xavier Winterhalter in Auftrag gegeben. Gemälde, Möbelstücke, Schmuck und Fotografien machen den Grossteil der Exponate aus, die auch Unterschiede im Geschmack verraten.

Werke von Raphael, Lucas Cranach, Duccio und William Dyce bezeugten dabei den von seinen «deutschen Vorfahren und von Studienreisen nach Florenz und Rom geprägten Geschmack» Alberts, wie es im Communiqué zur Ausstellung heisst.



Eine gemeinsame Liebe zur Kunst: die Londoner Ausstellung über Königin Victoria und ihren Gemahl. (Ky)

Literatur

Neue Briefe von J. D. Salinger

Knapp zwei Monate nach dem Tod von J.D. Salinger sind bisher unbekannte Briefe des US-Kultautors in New York aufgetaucht. «Spiegel Online» berichtete von neun Briefen, die der Autor zwischen 1945 und 1969 einem Armeekameraden geschrieben haben soll. Ein Kurator des Museums Morgan Library in New York habe die Schreiben an Werner Kleeman begutachtet und für echt befunden, berichtete das Internet-Portal am Mittwoch. Gemäss «Spiegel Online» zeigen die Briefe eine herzliche Seite des öffentlichkeitsscheuen Autors, der am 29. Januar im Alter von 91 Jahren gestorben war. In einem Brief aus dem Jahr 1961 zeigte sich Salinger «betrübt» über den Tod von Ernest Hemingway. Salinger und Kleeman hatten den Schriftsteller bei ihrem Kriegseinsatz für die US-Armee in Frankreich kennen gelernt. In seinem letzten Brief im Februar 1969 offenbarte Salinger, dass er keine Lust mehr habe, noch irgendwo «leibhaftig» zu erscheinen. Zu diesem Zeitpunkt lebte er bereits abgeschieden in einem Landhaus in Cornish im US-Bundesstaat New Hampshire, wo er sich ein halbes Jahrhundert verborgen hielt. Zu Lebzeiten hatte sich Salinger dagegen verwahrt, dass seine Schriftstücke an die Öffentlichkeit gelangen. (sda)